84.III.8.2°

große EXTRA Freiheit

PREIS: Spende.

Tel.: 3902875
2 HAMBURG 50, NERNSTWEG 32, 5. STOCK

BROKDORF 28.2.

DEMO am BAUPLATZ

In Brokdorf wird weitergebaut!
Das können wir nicht tatenlos hinnehmen
Deshalb rufen wir zu einer Großdemonstration für den 28. Februar 81 am Bauplatz in Brokdorf auf

Unsere Forderungen lauten:

- **Kein AKW in Brokdorf oder anderswo auf der Welt**
- **Sofortige Einstellung der Nutzung der Atomenergie in Atomanlagen und Waffen**
- **Den Hamburger Senat fordern wir auf, die HEW aus dem AKW-Brokdorf Projekt vollkommen herauszuziehen.**
- **Die CDU-Regierung von Schleswig-Holstein fordern wir auf, die zweite Teilerrichtungsgenehmigung nicht zu teilen und die erste Teilerrich erteilen und die erste Teilerrichtungsgenehmigung zurückzuziehen.**
- **Die Bundesregierung fordern wir auf, sich aus dem Brokdorf-Projekt vollkommen herauszuziehen.**
- **Bedingungslose Freilassung aller gefangenen AKW-Gegner und die Rücknahme aller Bestrafungen**

Ziel der Demonstration ist nicht die Konfrontation mit dem Staatsschutzapparat, aber wir werden uns gegen die Gewalt, die auf uns durch das AKW ausgeübt wird zur Wehr setzen. Und unseren Widerstand werden wir selbst bestimmen und uns nicht von denen vorschreiben lassen, die den Bau von AKWs befürworten.

Die Demonstration und Kundgebung bereiten wir mit folgendem Anspruch vor:

- Unser Kampf wird sich nicht durch diese Demonstration entscheiden – wir müssen uns auf einen längerfristigen Kampf vorbereiten, der unseren gesamten Lebens- und Arbeitsbereich mit einbezieht, der sich auch nicht nur auf den Bauzaun und das AKW-Brokdorf beschränken läßt.
- Unsere Stärke ist die Vielfalt des Widerstandes. Wir müssen darauf achten, daß zum einen die verschiedenen am Widerstand beteiligten Gruppen und Einzelpersonen i h r e Vorstellungen entwickeln und zum Ausdruck bringen können zum anderen aber niemand in Situationen hineingezogen wird, die er nicht tragen kann oder nicht will.
- Wir lehnen Angriffe gegen Unbeteiligte ab. Wir demonstrieren nicht – wie uns unterstellt wird – gegen die Bevölkerung oder deren Einrichtungen, und es wird darauf ankommen, auf die Ängste und Vorstellungen der Menschen Rücksicht zu nehmen; unser Protest richtet sich gegen das AKW-Brokdorf.

Zu m Ablauf:

Von einem Sammlungsort in der Wilster Marsch aus werden wir in Richtung Bauplatz gehen. Dort wird dann eine Abschlußkundgebung stattfinden, die unsere Gegnerschaft zum AKW-Brokdorf und zum Atomprogramm begründet. Wir suchen keine Konfrontation mit der Polizei, aber wir lassen uns auch nicht vorschreiben, wo wir demonstrieren wollen. Sollten wir nicht bis zum Bauplatz kommen, wird die Demonstration jeweils vor Ort über ihr weiteres Vorgehen entscheiden und die Kundgebung dort abhalten, wo sie es nach Einschätzung der Lage für richtig hält. Wir werden entschieden vorgehen, uns jedoch nicht auf sinnlose Auseinandersetzungen einlassen.

Wir können nicht ausschließen, daß Gruppen schon auf der Hinfahrt oder soger schon in ihren Heimatorten aufgehalten werden; dies muß schon in der Vorbereitung berücksichtigt werden.

Anreise:
Freitag, 27.2./Sonnabend 28.2.

Demonstration und Kundgebung;
Sonnabend, 28.2. vormittags

Abreise:
Sonnabend, 28.2./Sonntag, 29.2.

ABLAUF DER DEMO am 2.2.

15.00 Uhr: Kundgebungen vor den HEW-Zentren in Altona, Bergedorf, Eimsbüttel und an der Hammer Kirche. Schon auf der Anfahrt werden einzelne festgenommen (angeblicher Waffenbesitz).

16.00 Uhr: Tausende versammeln sich auf der Moorweide.

16.30 Uhr: Die Demo der BUU setzt sich in Bewegung. Mit ihr ziehen ca. 10.000 Leute. (Zu diesem Zeitpunkt sind bereits 18 Leute festgenommen worden.) Der Marsch in die Innenstadt wird durch massive Polizeisperren unter der Dammtorbrücke verhindert. Es wurde beschlossen, in Richtung Kennedy-Brücke weiterzuziehen. Unter der Brücke 'Zur Lombards Brücke' versperrte wiederum die Polizei massiv den Weg. Einem Spitzel wurde dort die Nase ein wenig ramponiert. Die Polizei machte einen kurzen Ausfall, der aber abgewehrt wurde.

17.00 Uhr: Die Juso-Demo mit ca. 5000 Leuten setzt sich in Bewegung.

An der Ecke Kennedybrücke / An der Alster wurde eine Zwischenkundgebung abgehalten. Die Polizei versperrte alle Durchgänge zum Hauptbahnhof und Hansaplatz (an den Straßen Holzdamm, Alstertwiete, Gurlittstr. und Schmilinskystr.). Mehrere Scheiben des Nobelhotels Atlantic und anderer Objekte gingen zu Bruch. Die Polizisten, die die Schmilinskystr. versperrten, wurden aufgefordert zu verschwinden (dies war die genehmigte Juso-Demo-Route), was sie aber nicht taten. Daraufhin versuchten AKW-Gegner, die Straße zu räumen. Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen mit Verletzten auf beiden Seiten. 1000 Töpfe würde teilweise geplündert.

In der Presse hieß es: "Die Plünderer haben Qualitätsbewußtsein bewiesen"

Die meisten Demonstranten waren jetzt schon Höhe Schmilinskystraße. Nach kurzen Verhandlungen genehmigte die Polizei den Jusos den Gang durch die Gurlittstr. zum Hansaplatz. Scheinbar sollte versucht werden, die Demonstration zu trennen. Es wurde beschlossen, hinter den Jusos her zu gehen, was auch gelang, obwohl die Polizei den Zug an einer willkürlichen Stelle unterbrach, womit sie aber wieder aufhörten.

Die Jusos brachen ohne Kundgebung auf dem Hansaplatz ihre Demonstration sofort ab. Die BUU-Demo zog weiter bis zur Adenauer-Allee und machte vor den Polizeiketten eine Abschlußkundgebung, um dann geschlossen zum Hauptbahnhof wegzugehen.

Dort kam es zu Provokationen der Bahnpolizei. Mehrere Personen wurden festgenommen bzw. verletzt (Hundebisse).

Eine andere Demonstrantengruppe zog noch weiter Richtung Innenstadt und zerstörte Kaufhausscheiben. Auch hier wurden Leute festgenommen.

Neben den 18 vor der Demo wurden während der Demo weitere 18 festgenommen. Wir brauchen dringend Zeugenaussagen (Ermittlungsausschuß s.u.)!

Mindestens 40 Demonstranten wurden verletzt. 12 wurden ins Krankenhaus eingeliefert (Kopfplatzwunden, Handbrüche durch Knüppeleinsatz und Hundebisse).

Ein Demonstrant liegt mit Schädelbruch noch im Krankenhaus. Die meisten wurden durch Polizeieinsatz verletzt, jedoch mindestens 3 durch Steinwürfe aus den hinteren Reihen!

Informationsstellen:
Tel. 439 86 31
439 86 71
24 76 90
43 21 71

Verkehrsausschuß:
Kontakt in Hamburg:
Ole, Tel. 390 96 95

Schlafplätze:
Meldet euch, wenn ihr Platz habt!
Kontakt: Barbara u.a.,
Tel.: 280 33 47

Saniausschuß:
Treffen am 20.2., 19.00 h,
Nernstweg 32, 5. Stock.
1. Kurzlehrgang zum Auffrischen
2. Aktuelles und Koordination
Tel. 390 28 75 oder
439 86 71

Ermittlungsausschuß:
Treffen 18.2., 19.00 Uhr,
Nernstweg 32, 5. Stock.
Tel. 390 28 75
(Mo, Mi. Do ab 17.00 Uhr)
Spendenkonto Ermittlungsausschu?
PSchA Hmb. SASS/Karnick, Nr.
412339-203.

TREFFEN
HANNOVER
SONNTAG 14.2.
10 UHR
RASCHPLATZ –
PAVILLON
0511/626977
318732
Autobahn-Abfahrt: Herrenhausen
Stadtmitte

Beteiligt euch gefälligst an den Vorbereitungen!

der widerstand ist vielfältig

wir haben am mi., 4.2 um 19.03h die scheiben des HEW-zentrums altona zerstört.
wer weiterbaut, wird fühlen.
schwarze radler altona

wir haben am freitag, 6.2. dem tag des baubeginns in brokdorf, die scheiben von ca. 15 banken in mehreren stadtteilen hh's mit zwillen durchlöchert. unser widerstand darf sich nicht auf den bauzaun beschränken, sondern wir müssen flexibel bleiben und überall zuschlagen. VORWÄRTS!

STEINE AUF DEN ASTA

(anstelle einer Kommandoerklärung)

In den frühen Morgenstunden des 30.1. sahen sich die Scheiben des ASTA-Büros im Von-Melle-Park einem autonomen Steinhagel gegenüber.
Wie kommt's?

Vorgeschichte:

In der Woche vor der Brokdorf-Demo am 2.2. wurde von allen möglichen Gruppen mobilisiert. Unter anderem vom ASTA der Uni, den Jusos und dem MSB. Während die anderen Gruppen zum Widerstand gegen das Atomprogramm aufriefen, riefen die Revis vom ASTA, MSB und Jusos zum Widerstand gegen AKW-Gegner auf. Ihre Flugblätter waren nur voll von Hetze, Diffamierungen und Denunziation: KB und FAU (Revis kennen halt nur Organisationen) seien schuld am Tod Olaf Ritzmanns, die militanten Kämpfe in Bremen seien "nachweislich" von den Geheimdiensten gesteuert und bezahlt worden (wenn das so wäre, wären wir alle Millionäre). Also kurz, der übliche Dreck, den wir von solchen Leuten gewohnt sind. Aber in der Situation vor der Demo konnte dies nur den Zweck haben, die Leute vom Widerstand abzuhalten und offen mitzuarbeiten an der Spaltungs- und Integrationspolitik der SPD. Die Jusos und der MSB sind hier der verlängerte Arm des Staatsschutzes.

Als besonders frech muß man es ansehen, wenn der ASTA in einem auf der Demo verteilten Flugblatt schreibt: "Steine gegen AKW-Gegner". Hier versuchen Jusos und MSB sich als Mitglieder einer Bewegung auszugeben, mit der sie überhaupt nichts zu tun haben. Sie berufen sich auf den erfolgreichen 4-jährigen Kampf gegen das AKW Brokdorf, distanzieren sich aber von den Leuten, die diesen Kampf geführt haben, und von den Mitteln, mit denen der mehrjährige Baustop erreicht wurde. Als ob durch Aktionen wie Bonn-Demo oder Besetzung auf 1004 (Vorzeigeaktion der Jusos, an der sie aber genausowenig teilgenommen haben) etwas erreicht worden wäre. Um Erfolge im Kampf gegen das Atomprogramm geht es den Jusos und ihrem Dunstkreis aber nicht, sondern darum, sich in außerparlamentarische Bewegungen einzuklinken (wie der Ex-Juso-Chef bei den Göttinger Hausbesetzern), um sie unter ihre Kontrolle (gleichbedeutend mit staatlicher Kontrolle) zu bringen, den Widerstand abzubiegen in parlamentarische Formen und "friedlichen (wirkungslosen) Protest". Der offene Aufruf zur Denunzierung der nicht-integrierbaren Teile der Bewegung soll es dem SPD Staat leichter machen, mit polizeilichen und justiziellen Mitteln zuzuschlagen.

Da ist es dann nur konsequent, wenn die Jusos auf der Demo am 2.2. offen mit den Bullen kollaborierten gegen den größten Teil der Demonstranten. Der freundliche Händedruck, den ein BGS-Bulle dem tapferen Juso-Ordner gab, der eine Bullenabsperrung gegen Demonstranten verteidigte, müßte nun auch dem letzten Linken die Funktion der Jusos als Hilfsbullen klargemacht haben. Und: wenn sich das nächste Mal Jusos schützend vor Bullenketten stellen, brauchen sie sich nicht zu wundern, wenn sie als Bullen behandelt werden. Hier hatten wir noch zuviele Skrupel, die Juso-Hilfsbullen haben ihre längst abgelegt.

Fazit: Man sollte die Revis nicht überbewerten, aber wenn sie uns angreifen, werden wir uns wehren.

WIR LASSEN UNS NICHT INTEGRIEREN!
DER MILITANTE WIDERSTAND LEBT

einer der autonomen Steinwerfer

Ich trinke Jägermeister, weil wir nichts anderes plündern konnten!

HAUSBESETZUNG! (fast)

BULLEN BEHERRSCHEN DIE STADT

Am Samstagmorgen versuchten wir das Haus Neanderstr. 37 am Großneumarkt zu besetzen. Dabei spielte sich folgendes ab:

Nachdem eine kleine Gruppe von uns gegen 9 Uhr das Haus geöffnet hatte, und andere Gruppen auf dem Weg dahin waren, wußten die Bullen schon Bescheid. Die 2 eingetroffenen Bullen blockierten den Eingang, so daß ein Rein oder Raus nicht mehr möglich war.

Um die Leute aus dem Haus rauszuholen, versuchten wir den Eingang freizumachen.

Dabei kam es zu einer Rangelei, bei der auch Chemical Mace eingesetzt wurde. Die Bullen versuchten dabei, einige von uns zu verhaften.

So hatten wir uns die netten Uddls zum Anfassen nicht vorgestellt!

Nachdem wir uns alle befreit hatten und beim Weglaufen waren, fiel ein Schuß.

Für uns war das in dieser Situation kein Warnschuß, da die Bullen absolut keinen Grund mehr hatten, sich bedroht zu fühlen!

Danach begann die Treibjagd auf alle, die wie "Nichtnormalbürger" aussahen. Das gesamte Viertel wurde innerhalb von Sekunden hermetisch abgeriegelt.

Eine gute Übung für den heutigen Tag oder ähnliche Anlässe.

Wahllos wurden Leute festgenommen, für Stunden festgehalten. Das zog sich bis in die Mittagsstunden hin.

Das ganze war das Ergebnis der totalen Kontrolle der Stadtteile in den letzten Tagen.

Sämtliche leerstehenden Häuser – Altona, St. Pauli, St. Georg usw. – wurden systematisch überwacht, indem vor fast jedem Haus ein Bullenwagen stand. Wohnungen wurden überwacht, die wichtigsten Straßen kontrolliert, jede Bewegung registriert. Die Bullen kontrollierten leerstehende Häuser mit gezogener Knarre.

Die Bullentaktik im Vorfeld funktioniert, aber sie ist nicht lükkenlos! Wir müssen uns was neues ausdenken, und nicht nur wir, sondern ihr alle auch.

Es nützt nichts, Hausbesetzungen geil zu finden, aber dann sich damit zubegnügen, auf "Leute zu warten, die das dann schon machen".

Wir gehen nicht unter in Niederlagen,
sondern in Kämpfen, die wir nicht wagen !!!

Über Fensterscheiben und anderes, was am Rande der Demonstration kaputt ging, wurde und wird in den Bürgerinitiativen und Organisationen diskutiert; über Sinn und Unsinn, über Distanzierung Ja oder Nein. Die folgenden Überlegungen dazu konnten auf der Presskonferenz von den meisten Gruppen getragen werden:

Während der Demonstration wurden einige Privatautos beschädigt und es gingen Fensterscheiben von kleinen Läden und Privatwohnungen zu Bruch.

Dies bedauern wir, weil wir nicht gegen unbeteiligte Menschen vorgehen wollen. Außerdem werden die Ziele unserer Demonstration unklar und nicht mehr verständlich. Aus folgenden Gründen sind wir trotzdem nicht bereit, uns von diesen Menschen zu distanzieren oder sie als Provokateure hinzustellen, soweit diese Angriffe nicht von Angehörigen des Staatsschutzes ausgeführt worden sind:

1. Wir wissen, daß ein großer Teil der Jugendlichen keine Perspektive in ihrem gesellschaftlichen Dasein erkennen, keine Möglichkeiten sehen, selbst Einfluß auf die Gestaltung ihres Lebens zu nehmen. Diese Haltung drückt sich in Parolen wie z.B. „no future" (keine Zukunft) aus. Die passive Reaktion der Jugendlichen besteht aus Resignation oder totalem Boykott allem gegenüber, was an sie von außen herangetragen wird, die aktive Reaktion oft aus ungezielter Zerstörung.

Die Verantwortung hierfür trägt u.a. der Hamburger SPD-Senat mit seiner menschenfeindlichen Schul- und Jugendpolitik, die darauf ausgelegt ist, die Menschen zu Arbeits-, Freß- und Schlafmaschinen zu dressieren.

So wurden z.B. Westberliner Politiker dazu gezwungen zu erkennen und öffentlich zuzugeben, daß die Ursachen für die Westberliner Unruhen nicht die Jugendlichen sind, die gezwungen sind, Häuser zu besetzen, sondern die verfehlte Wohn- und Sozialpolitik des Westberliner Senats.

2. Wir wissen aber auch, daß wir Menschen aus einem anderen sozialen Bereich als den unseren, mit anderen Erfahrungen und anderen Möglichkeiten der Kommunikation und Darstellung nicht an unseren Widerstandsformen messen und ihnen nicht unsere Verhaltensnormen vorschreiben können.

Aus diesen beiden Gründen folgt für uns nicht die Distanzierung, sondern der Versuch, mit diesen Menschen in die solidarische Auseinandersetzung zu treten, um einen gemeinsamen und gezielten Widerstand zu entwickeln. Statt blinde Aggression, bewußter und ausdauernder Kampf zur Überwindung der herrschenden Verhältnisse.

Besonders aber weisen wir die Hetze in der Springer-Presse wie auch in der Morgenpost zurück, die diese Randerscheinungen in den Mittelpunkt ihrer Berichterstattung stellen, um die sehr entschiedene und geschlossene Demonstration der Bürgerinitiativen und weiterer politischer Gruppen totzuschweigen oder als unerwünschte Nebenerscheinung der Juso-Demonstration hinzustellen.

GROSSE FREIHEIT AUF DER ANKLAGEBANK!

Prozeßkonto: PSchA Hmb., M. Jacob, 439219-201

Videofilm zur Hamburger Demonstration am 2.2. gegen das AKW-Brokdorf ist fertig!! Auszuleihen bei: Hamburger Stadtjournal, 2HH 5o, Nernstweg 32, Tel. 39o3368, Mo-Fr 18-2o

GROSSE FREIHEIT – ABO

25,– DM für 10 Dinger überweisen! auf: PSchA Hmb., M. Jacob, Nr. 432377-208

V.i.s.d.Pg. R.Weilert
2 Hamburg 50 Nernstweg 32